

Schöne Bescherung Frohe Weihnachten oder doch nicht?

**(ein wahres Ereignis-mein Partner und ich
waren dabei!)**

Heiligabend war im Dezember 1976 an einem Freitag. Im „Alsterhaus“, dem Premium-Kaufhaus in bester Lage am Jungfernstieg in Hamburg, sah man glänzende Kinderaugen in Begleitung ihrer Eltern. Der Glühweingeruch und der Bratwurstduft strömten von den Ständen vor dem Haupteingang in das Innere des Gebäudes und vermischten sich mit den Düften der Parfümerie, die sich unmittelbar im Eingangsbereich befand. In der Ferne hörte man gegen Abend die Kirchenglocken der in der Nähe befindlichen Hauptkirche, dem Hamburger Michel.

In der ersten Etage des Kaufhauses war unmittelbar neben dem Lebensmittelbereich ein üppiges Knusperhäuschen präsentiert worden. Es hatte die Größe eines Steilwandzeltes; die Außenhaut war mit übergroßen Lebkuchen unterschiedlicher Symbole verziert worden. Die Kinder liebten diese Höhle, die sie eifrig nutzten. Sie spielten in und um die Hütte eifrig Greifen.

Um 18:00 Uhr ertönte über die Lautsprecheranlage eine sympathische, weibliche Stimme, die zum Verlassen des Kaufhauses aufforderte, weil das Kaufhaus schließen wollte. Nach fünfzehn Minuten hatte der letzte Kunde, oder doch nicht?, das Kaufhaus verlassen. Nach einer weiteren halben Stunde war das gesamte Personal auf dem Heimweg, der Leiter des Kaufhauses stellte die Alarmanlage scharf, verschloss die Zugangsbereiche und fuhr wegen der

übertroffenen Umsätze mit einem befriedigenden Schmunzeln nach Hause.

Es begann leicht zu schneien, die Bäume und Dächer waren mit einer Prise Puderzucker bedeckt.

Gegen 21 Uhr löste die Alarmanlage des „Alsterhauses“ einen Stillen Alarm in der Polizeieinsatzzentrale aus. Der Funksprecher sandte fünf Peterwagen mit der Order: „Alsterhaus, Alarm ausgelöst, vermutlich Einbrecher am Werk“ zu dem Premium-Kaufhaus und informierte unverzüglich den Verantwortlichen des Kaufhauses, mit einem Schlüssel zum Einsatzort zu kommen.

Die Außenhaut des Gebäudes war unbeschädigt, die Durchsuchung des Kaufhauses verlief ergebnislos, der Einsatz wurde abgebrochen.

Um 00:30 Uhr des ersten Weihnachtstages nahm die Polizeieinsatzzentrale erneut einen Stillen Alarm des Kaufhauses zur Kenntnis. Dieses Mal wurden vier Peterwagen und ein Diensthundeführer mit seinem Fährtenhund, einem Altdeutschen Schäferhund, zu dem Kaufhaus beordert. Die Durchsuchung verlief erneut ergebnislos.

Mittags, gegen dreizehn Uhr, lief der dritte Alarm in Folge bei der Einsatzzentrale im Polizeipräsidium auf. Das Kaufhaus wurde mit der Besetzung von acht Peterwagen und zwei Fährtenhunden ergebnislos durchsucht.

Noch zweimal erfolgte bis gegen ein Uhr des angebrochenen, zweiten Weihnachtstages eine Alarmauslösung, die nun jedoch ignoriert wurde. In Absprache mit dem Kaufhausleiter kam man zu dem Ergebnis, dass die Alarmanlage defekt sei.

[Text eingeben]

Gegen zwei Uhr in der Nacht fuhren wir, Rotfuchs und der Schnelle, als Zivilfahnder mit einem zivilen Dienstfahrzeug der Davidwache langsamen Tempo`s über die Reeperbahn. Der Kiez schien zu schlafen. Man konnte nur wenige St. Pauli-Besucher sehen, die meist gesenkten Hauptes mit mürrischen, enttäuschten Gesichtern durch die Straßen schlenderten. Die seriösen Cabarets in der Großen Freiheit waren geschlossen, nur einige Nepp-Lokale entlang der Reeperbahn und am Hans-Albers-Platz waren mit reduziertem Personal geöffnet. Im Bermuda-Dreieck, dem Hamburger Berg, waren die Schankwirtschaften proppenvoll. Die Abgehängten, Minusmenschen der Gesellschaft, die keinerlei sozialen Bindungen hatten, stillten im „Goldenen Handschuh“, wo der Serien-Mörder Fritz Honka seine Opfer auswählte und im „Elbschloss- Keller“, ihren stechenden Durst. Die Großraumbordelle waren nur schwach besetzt. Ein dunkelgrüner Rolls Royce kam aus der Tiefgarage des Großbordells Palais d Amour gefahren und fuhr in Richtung Innenstadt.

Wir setzten uns hinter die Limousine, die mit drei Männern besetzt war. Die Männer trugen die trendige VOKUHILA-Frisur und wir sahen mit geschultem Auge, dass es sich um Rotlichtgrößen handeln musste. Unsere Absicht war, die Insassen eine Weile zu verfolgen und anschließend zu überprüfen.

Die Fahrstrecke führte durch die Poststraße in Richtung des Hamburger Rathauses.

In Höhe der Rückseite des „Alsterhauses“ sahen wir plötzlich ein dickes Seil bis fast auf den Gehweg hängen. Es war durch leichtes Schneepulver bedeckt und sah fast wie eine gigantische Weihnachtsgirlande aus, die etwa einen Meter über dem Gehweg endete. Auf selber Höhe lagen zwei großformatige, schwarze Lederkoffer. Im selben Moment hangelte sich eine schwarz gekleidete Person von dem an

der Balkonbrüstung des „Alsterhauses“ in etwa zwölf Metern Höhe befestigten Seiles nach unten auf den Gehweg. Ich machte eine Vollbremsung, mein Partner, der „Schnelle“, ein exzellenter 400 m –Läufer, verfolgte den mittlerweile unten angekommenen, schwarz gekleideten Mann, der sofort in eine der Nebenstraßen flüchtete.

Der Rolls Royce mit den Rotlichtgrößen war verschwunden.

In den beiden Koffern befanden sich hochwertige Schmuckstücke und ebenso wertvolle

Bekleidungsgegenstände, sowie ein mächtiger

Honigknusperschinken. Der Gesamtwert der Beute belief

sich auf etwa 150 Tausend Mark. Nach gefühlten zehn

Minuten kam mein Partner mit dem Fassadenkletterer

zurück. Dieser trug einen hochwertigen, schwarzen Anzug,

dazu ein weißes Premiumhemd und die passenden

Halbschuhe. Wir verpassten ihm Handfesseln und setzten

ihn in unser Auto. Die Fahrt ging mitsamt den Koffern zu

dem Innentadtrevier. Der 33 jährige Mann wurde bereits mit

fünf Haftbefehlen steckbrieflich gesucht. Er war ein Serien-

Einbrecher und Einschleichdieb. Der Knacki hatte sich bei

Geschäftsschluss am Heiligabend in einer Toilette des

Kaufhauses, die von dem Personal entgegen den

Vorschriften nicht kontrolliert wurde, verborgen gehalten.

Nachdem er die einzige Person in dem Kaufhaus war,

schlenderte er durch die Abteilungen und eruierte lukrative

Beute, wobei er jeweils den Stillen Alarm auslöste. Bei

Eintreffen der Polizei hatte er sich jedes Mal in dem

Knusperhäuschen verborgen gehalten. Die Polizeihunde

waren bei der Vielzahl von Menschen, die sich zuvor in dem

Kaufhaus befanden, überfordert, die Fährte des

Einschleichdiebes wittern zu können.

Nachdem die Polizei nicht mehr kam, nahm sich der Ganove

aus der Handwerkerabteilung einen schweren Hammer und

zertrümmerte damit die Schmuckauslagen im Geschäft.

[Text eingeben]

Die Beute deponierte er in den Koffern; die Polizei ging von einem Fehlalarm aus und reagierte nicht. Ein Stück würzigen Weihnachtsschinken mit einer knackig, krustigen Honigglasur hatte es ihm besonders angetan. Er verschlang fast das gesamte Stück und packte ein weiteres in einen Koffer. Endlich mal was Handfestes und nicht nur wie stets Würstchen mit Kartoffelsalat; dazu trank er zwei Flaschen Hefe-Weizen-Bier. Bis zu dem Zeitpunkt, als er die beiden Koffer von der Dachterrasse des „Alsterhauses“ auf den Gehweg warf und sich sodann abseilte, war er mit sich zufrieden gewesen. Endlich eine gelungene Bescherung, ein super Weihnachtsfest, wie er einen Moment sinnierte. Er hatte jedoch nicht mit Kommissar Zufall gerechnet; nun verweilte er an dem letzten Weihnachtstag in einer kargen Gefängniszelle ohne knackigen Weihnachtsschinken mit Honigglasur...

Dieses ist eine wahre Geschichte, wir haben sie erlebt.

Waldemar Paulsen

Kriminalhauptkommissar aus Hamburg im Ruhestand

www.waldemar-paulsen.de

und auf Facebook

Bislang erschienene Bücher:

„Mein Davidwache-Geschichten vom Kiez“-

-„Bürde der Lust“, ein St. Pauli-Krimi und

-„Bismarck von unten“

[Text eingeben]